

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 48

Vorwort: Nebelspalter für die Frau
Autor: Keiser, Lorenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

für die Frau

Grüezi, liebe Frauen!

Nun ist er da, Ihr ureigener, ganz persönlicher, nur für Sie erschaffener Nebelspalter. Frisch geschminkt und frisiert liegt er vor Ihnen, mit gewaschenem Hals und lackierten

Von Lorenz Keiser

Zehennägeln. Sein Nebel ist in topmodischem «vapeur» gehalten, das Spaltpattern dazu finden Sie auf Seite 85.

Um die Wahrheit gleich vorwegzusagen: Wir haben es uns nicht leichtgemacht. Es ist ein Entschluss, der erst nach reiflicher Überlegung und nach Abwägen aller Gesichtspunkte erfolgte.

Tagelang haben wir in der Redaktion einander das Wort abgeschnitten, nächtelang haben wir durchgezecht, immer neue Termine haben wir vereinbart und diese auch gleich wieder verschoben, es war eine schwere Zeit. Es war eine aufwühlende Zeit. Es war ein Brainstorm im Wasserglas.

Doch dann stand es fest. Alle waren wir uns einig, dass wir nie solche Briefe bekommen. Sie wissen, welche Briefe wir meinen? Zum Beispiel diesen:

«Mein Freund liebt den Mülleimer! Soll ich mir einen Kehrichtsack umbinden?»

Oder diesen:

«Ich habe ein gebrochenes Bein. Könnten Sie ca. 286 Bilder von mir veröffentlichen, damit ich wieder gesund Gwerdere?»

Oder diesen:

«Unsere Tochter sitzt täglich 10 Stunden vor dem Fernsehapparat. Schadet das auf die Dauer nicht dem Gerät?»

Solche Briefe, wie gesagt, bekommen wir nie, darüber waren wir uns alle einig. Und deshalb beschlossen wir, den **Nebelspalter für die Frau** zu machen. Eine Zeitschrift mehr in der Reihe jener, die Antwort geben auf alles, was Sie noch nie über das Leben wissen wollten und auch

nicht fragen würden. Eine Zeitschrift mehr, in der der Mann nichts zu suchen und die Frau nichts zu finden hat.

Das sind die Zeichen der Zeit, und wir haben sie, spät zwar, aber immerhin, erkannt. Im Moment, wo «Voilà, da sind wir!» sich zu «Hoppla, das war's wohl!» verwandelt, springt der Nebelspalter behend in die Lücke. Die Frau als Frau, das heisst als Marktpotential, muss ernstgenommen werden! Und da es schon immer unser Ziel war, alle Blicke auf uns zu ziehen, bekennen wir freimütig, dass jeder Frauenblick uns lieber ist, als ein *Blick für die Frau*.

Doch die Gründung dieser neuen Zeitschrift verfolgt nicht nur wirtschaftliche Interessen. Sie hat auch einen stark wohltätigen, geradezu karitativen Charakter, indem wir Sie sowohl vor der Kinderpsychologin wie vor der Sexualtherapeutin verschonen, kein Tiermami engagiert und unsere Budgetberaterin knapp vor der Firmenpleite entlassen haben.

Sie werden nicht von Jörg Krölig geschminkt, noch von Sascha Föhn frisiert, unser Chefredaktor gibt Ihnen keine Schlankheitstips, und was Lady Di dazu meint, wissen wir auch nicht.

Nun fragen Sie, liebe Leserin, sich mit Recht, was denn drin steht, in Ihrem neuen Blatt, wenn wir zum vornherein alle ernstzunehmenden Themen des täglichen Lebens ausschliessen. Um die Wahrheit gleich vorwegzusagen: Ich weiss es nicht, denn wir hatten keine Redaktionskonferenzen, haben keine Nächte durchgezecht, einander nicht das Wort abgeschnitten. War natürlich alles gelogen. Wir sind ein wilder Haufen, zerstreut über die ganze Schweiz, jeder allein im Kampf für die Rechte der Frauenzeitung.

Nur eines weiss ich mit Sicherheit, und das möchte ich gleich vorwegsagen: Wir werden uns auf diese eine Nummer beschränken. Ein allwöchentlicher Frauennebel würde unseren medienpolitischen Wettvorstellungen dann doch etwas zuwiderlaufen. Darüber waren wir uns an der Redaktionskonferenz sofort einig.